

# Rudolf Zaber machte den Anfang Eine Kirche ohne Turm ist keine Kirche



Rudolf Zaber (†)

Als einer der Ersten kam Rudolf Zaber 1989, damals noch über Umwegen, in die alte Heimat nach Willkischken. Zurück in Deutschland berichtete er, dass die Kirche in der Sowjetzeit als Getreidescheune genutzt wurde und dem Verfall preisgegeben ist. Er schaffte es, die ihm damals bekannten Willkischker zu überzeugen, dass unsere Kir-

che wieder ein Gotteshaus werden muss. Ganz auf sich alleine gestellt und mit hohem persönlichen finanziellen Aufwand begann er das fast Unglaubliche. Bei allen nur erdenklichen Institutionen suchte er Unterstützung. Er scheute sich nicht, selbst den litauischen Kultusminister und den Deutschen Botschafter in Vilnius persönlich aufzusuchen. Die wichtigste und dringende Aufgabe war die Abdichtung der Dächer um das Mauerwerk und das restliche Holzwerk vor Nässe und weiterem Verfall zu schützen. Dies war sein erster und wichtigster Schritt. Das große Hauptdach wurde neu gedeckt, die Nebendächer abgedichtet. Dem Verfall war erst einmal Einhalt geboten.

1989. Herbert Meyer war einer der ersten Helfer. Er hatte inzwischen seine Ev. Kirchengemeinde Mülheim-

Heißen bewegen können, ein vom Finanzamt anerkanntes Spendenkonto einzurichten und zu verwalten. Jedem Spender wird sein Geldeingang mit einer entsprechenden Bescheinigung bestätigt. Bis zum heutigen Tag verbürgt sich die Gemeinde M.-Heißen, dass alle Spenden ausschließlich anhand von Handwerker-Rechnungen und Bescheinigung der Ev. Kirchengemeinde in Willkischken zur Auszahlung gelangen.

1996. Jetzt suchte Rudolf Zaber Helfer mit der Überzeugung: „Eine Kirche ohne Turm ist keine Kirche“. Zur Verwirklichung dieser großen Aufgabe konnte er seinen Studienfreund Dipl.-Ing. Volker Müller gewinnen, der nicht nur die Bauplanung und Errichtung der neuen Turmspitze leitete, sondern auch die Kosten hierfür, einen sehr



großen Betrag, spendete. Der jetzt wieder mit seinen leuchtroten Ziegeln weithin sichtbare Kirchturm wurde zu einem bedeutenden Symbol. Nicht nur die Willkischker in Deutschland, sondern auch die heutigen Bewohner in unserer alten Heimat erklärten es zu ihrem Ziel: das von Rudolf Zaber begonnene Werk muss vollendet werden!



Eine Führerwaage direkt vor der Kirche für die Getreideanlieferungen.



Um die Kirche Schuppen und Anbauten mit Förderanlagen für Getreide.



Links ein Förderturm, der durch eine Dachöffnung Getreide einfüllte.



Bis unters Dach war die Kirche noch nach der Wende mit Getreide gefüllt.



Aufgeregt bleiben wir am Eingang stehen. Diesen Anblick mussten wir genießen. Im Traum hätten wir uns die Kirche nicht schöner vorstellen können. Schon der neue Eingang ließ eine Überraschung erwarten. Der durchgehende Eichenholzfußboden, die indirekte Beleuchtung der schneeweißen Wände, geziert von einer Bildergalerie. An den Säu-



len Infrarotheizungen. Hoch oben große Strahler für das Kirchenschiff. Das alte Gebälk aufgearbeitet und die neuen Emporen hierauf farblich abgestimmt. Was Willkischker Heimatfreunde vor 23 Jahren begannen und hierfür spendeten, was dann in Litauen und nun auch von der EU großzügig unterstützt wurde, ist vollendet. WB

**Dank gilt den früheren Bewohnern und Heimatfreunden in Deutschland, die mit ihren Spenden unsere Kirche vor dem Verfall bewahrt haben.**

ADM Gruppe Düsseldorf	Kairies Klaus	Pleick Arno + Marga
Allisat Heinz	Kallweit Ingo	Poitner Peter
Anreitter Anna	Kalmbach Otto + Sigurd	Pott Charlotte
Anspichler Harry	Kannegiesser Erhardt	Preugschat Herbert
Aster Doris	Kasch Wolfgang	Puzicha Käthe
Augustin Jürgen	Kieper Hilde + Manfred	Quaack Herbert
Baldschus Hans Egbert	Kirchenkreis Köln	Qual Erika
Barkowski Gerhard	Kirchenkreis Lübeck	Raudszus Bernhard
Becker Erika	Kirchenkreis Segeberg	Rexin Frauke
Bergner/Kraus Hildegard	Kislat Kurt	Riedel Andreas
Berkau Heinz	Kiupel Werner	Rinneberg Jürgen
Bleich Elisabeth	Klimkeit Marie	Ritscher Ilse
Boes Werner + Waltraut	Knobloch Ernst-Erhard v.	Robl Karin
Brademann Werner	Knortz Gertrud	Rogmann-Dumat Helga
Brandt Günter	Koch Irmgard	Rohloff Horst
Braschkat Heinrich	Kolb Ilse	Rossin Karl
Bredies H.-Joachim + Margitta	Koopmann Gisela	Rothermund Grete
Bredies Kurt	Koppenleitner Christel	Rupsch Ruth
Brenner Marie	Kragenings Martin + Ruth	Sanden Huberta von
Brodowski Inge	Krüger Arno + Marga	Schaar Marie-L. + Marion
Broscheit Manfred	Kuhlenkamp Heinrich	Schacht Dr. H.V. + Elli
Broschell André + Silvia	Kunze Waltraut	Schacht Jens-Christian
Broschell Ernst	Kutscher Rosemarie	Schacht Werner
Buttkereit Lisa	Kylau Werner	Schäfer Charlotte
Daigorat Edith	Labe Elftraud	Scheil Hildegard
Dannullis Martin	Lagies Manfred	Scheib Bürgermeister Hilden
Dedeleit Günther	Landsberg Brigitte	Schicksnus Benno + Maria
Dedeleit Werner	Langisch Gerhard	Schippnik Erika
Dilba Marie-Luise	Lauschus Asta	Schmidt Ruth
Döring Familie	Lauschus Dieter	Schöler Reinhold
Dressler Konrad von	Lauschus Horst + Inge	Schöberg Magda
Dumath Ida	Lauszus Herta	Schröder Konrad
Ensikat Erich	Legeit Reinhard	Scholten Renate
Ernst Hermann	Leidereiter Irmgard	Schultz Kurt + Irmgard
Ewerling Familie	Leimer Gerda	Schwarzin Erika
Florian Walter	Lepa Elisabeth	Schweiger Monika
Freudenthal Rosemarie	Lessing/Golz Familie	Schwender Erich
Frick Martha	Lettmann Rudolf	Schwinn Familie
Friederici Hans + Edith	Lindenau Schiffswerft	Sessar Prof. Dr. Klaus
Friederici Kurt	Litzki Charlotte	Siege Ilse
Gaigalat Peter + Ingrid	Losch Siegfried u. Rosw.	Simon Erna
Gehn Karl	Losch Ulla	Stege Konrad
Gogolka Karin	Maehler Andreas	Stein Hans-Joachim
Golz Herta	Matzat Walter	Streicher Sigrid
Goullon/Pauliks Herbert	Manteuffel Huberta Zoege von	Strupies Ernst
Graetsch Elfriede	Maurer Manfred	Stübinger Erwin
Günther Kerstin	Marks Alfons	Stünzner Gerda von
Günther Kurt	Markschat Familie	Sturmat Hannes
Günther Richarda	Mattler W. + M.	Suttmann Fritz
Haering Erika	Meinecke Wilh.-Friedrich	Täger Heidgard
Hardt Klaus + Barbara	Mertineit Paul und Silvia	Tennigkeit Günther
Heimat e.V. Tilsit/Ragnit	Meyer Helmar	Teubler Werner+Ingeborg
Heinemann Lilly	Meyer Herbert + Christel	Thielke Dorothea
Hüwe Frieda	Meyer Victor u. Inge	Urban/Kolb Horst + Ilse
Hessler Erna	Mohr Herbert + Anna	Uschtrin Günter
Höfling Christel	Müller Volker	Volz Waldemar
Hoesel Konrad von	Naujoks Irmgard	Wassmann Ernst
Hoffmann Christel	Nebel Familie	Weber Familie
Hoffmann Richard	Neumann Werner	Weichler Dr. Kurt
Holl Edith	Nikschat Ernst	Wesselhöft Martine
Hüwe Frieda	Noah Robert + Gudrun	Wittenberg Erwin
Hut Hans	Nolte Jürgen	Zaber Rudolf
Jakobsen Melitta	Papendick Elke	Zaber Walter
Joneleit Charlotte	Papendick Kurt	Zacharias Prof. Dr. E. Ludwig
Joswig Eva	Pauliks Lothar	Ziemann Doris
Jurgeleit Gerhard	Pechbrenner Gerd	Ziemann Ruth
Jurgsties Uwe	Plaubmann Hans	Zöge Familie



# Die Geschichte der Willkischker Kirchen

## Die vierte Kirche ist unsere heutige Kirche

### Die erste Kirche.

Schon 1560 wird von einer Kirche berichtet. Es war ein kleines Holzkirchlein mit einem Altar, einer Kanzel und einem Umkleideraum. Sie hatte bereits eine Glocke. Diese Kirche war schließlich so baufällig, dass in den Jahren 1615 bis 1621 eine Grundüberholung notwendig wurde. Die Außenwände blieben erhalten, dagegen musste das gesamte Innere samt den Türen und Fenstern erneuert werden. Ebenso bekam sie ein neues Dach mit Schindeln gedeckt. Um 1623 konnte eine zweite Glocke angeschafft werden. Der 30-jährige Krieg hatte seine Auswirkungen. Schweden und räuberische Horden suchten immer wieder den Ort heim, plünderten, zerstörten und hinterließen große Schäden. Die Kirche drohte einzustürzen. Acht neue Stützbalken wurden eingebaut und die Wände mit eisernen Ankern zusammen gehalten.

### Die zweite Kirche.

Eine neue Kirche war notwendig. Um 1650 wurde mit einem Neubau aus Holz und Mauerfachwerk begonnen und um 1652 fertig gestellt. Sie hatte 12 Fenster mit je vier Scheiben, und ein Fenster in der "Dreßsskammer" (Sakristei). Das Dach war mit 10.240 Schindeln gedeckt. Diese Kirche hat in den Schwedisch-Polnischen Kriegen 1655 bis 1660 wieder derart gelitten, dass 1664 schon wieder umfangreiche Reparaturarbeiten notwendig waren. Zwei Glocken und die Inneneinrichtungen wie Taufbecken, Leuchter, Kirchen-

bänke usw. wurden in den Kriegen vernichtet oder geraubt. Dennoch konnte die Kirche erhalten und neu eingerichtet werden. Immer wie-



der litt die Gemeinde unter Kriegsfolgen. Der Siebenjährige Krieg brachte mit dem Russeneinfall im Spätsommer und Herbst 1757 das Ende dieser Kirche. Sie wurde, wie fast der ganze Ort, eingäschert, die Bevölkerung fast vollständig ermordet. Die Glocken sind vermutlich in der Feuersglut geschmolzen.

### Die dritte Kirche.

Um 1770 bis 1772 wird eine neue Kirche gebaut. Es ist ein massiver Bau mit Dachschildeln gedeckt. 103 Fuß lang

che der Gemeinde. Sie wurde baufällig und schließlich abgerissen. An dieser Stelle steht das heutige Pfarrhaus. Frau Leidereiter, die Gattin unseres letzten Pfarrers, hinterließ uns in einem Bericht, dass im Keller ein Gang freigelegt wurde, der zu einem unterirdischen Gewölbe führte. Mauernischen dienten hier wahrscheinlich zur Aufnahme von Särgen. Man fand auch Knochenreste.

### Die vierte Kirche.

Von 1895 bis 1896 entstand die heutige Kirche. Sie bekam die beiden Glocken der alten Kirche. Diese blieben im ersten Weltkrieg verschont, wurden dann aber im letzten Krieg 1939 abgeholt und eingeschmolzen. Zur Sowjetzeit wurde sie als Getreidespeicher entweiht. Ringsum errichtete man Behelfsschuppen. Im unteren Turm war eine Motormühle eingebaut. Die Außenfront rund um die glaslosen Fenster war weiß vom Mehlsaub. 35 Jahre Sowjetwirtschaft zeigten ihre Spuren. Die Turmspitze herabgerissen. Die Fenster ausgeschlagen und vermauert. Die Dächer durchlöchert. Mauerdurchbrüche für Ventilatoren. Mit dem Ende der Sowjetzeit kam Hilfe von früheren Bewohnern aus Deutschland. Mit Spenden finanziert begannen sie in Eigeninitiative den Wiederaufbau der Kirche. Auch die neuen Bewohner setzten sich nach und nach für die Kirche ein. Schließlich half ein großer Zuschuß der Europäischen Union das Innere der Kirche, schöner denn je, wieder herzustellen. Am 14. April 2012 wurde sie vom derzeitigen Bischof Mindaugas Sabutis geweiht.

und 44 Fuß breit. Sie stand auf einem, von hohen Linden umrahmten Hügel. Eine neue Glocke mit einem Gewicht von etwa 700 Pfund hing in einem kleinen Turm. 1814 kam eine zweite Glocke mit hellem Klang hinzu. Sie wog ca. 230 Pfund und bekam den Namen "Louise". Bis zum Jahre 1896 diente diese Kir-

### Fotos:

Werner Boes  
Jörg Naß  
Kurjeris, Taugoggen  
Sigitas Stonys



# 14. April - Die neue Weihe der Kirche

## Es war ein großer Tag für Willkischken.



Festgottesdienst. Die Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt. In einer feierlichen Prozession, begleitet von teilnehmenden Pfarrern aus Litauen, betrat der Bischof die Kirche. Waltraut, geb. Hoff-



meister und Herbert Meyer brachten mit großen Kerzen „das erste Licht“ für die neu zu weihende Kirche. Es war vor 66 Jahren, als sie hier 1944, vor der Flucht, konfirmiert wurden. Ihnen wurde



die ehrenvolle Aufgabe in Anerkennung der großen Hilfe aus Deutschland angetragen, das Licht auf dem Altar zu entzünden. Erst als die Kerzen brannten, wurde mit dem Durchschneiden eines Bandes



Bischof Mindaugas Sabutis und Pfarrer Mindaugas Kairys überreichen den Gästen aus Deutschland eine Ur-

kunde mit Worten des Dankes für die viele Hilfe der heute in Deutschland lebenden Bewohnern Willkischkens.

Zum Abschluß der Feierlichkeiten dankte Werner Boes für die anerkennenden Worte zur Hilfe aus Deutschland. Ebenso wichtig sei es aber auch, Dank zu sagen an Herrn **Sigitas Stonys**, Landrat von Willkischken, Herrn **Virgis Komskis**, dem Bürgermeister von Pogegenden, den vielen freiwilligen Helfern und den Handwerksbetrieben für ihre gute Arbeit. Ganz besonders wollen wir aber auch unserem Pfarrer **Mindaugas Kairys** danken. Ohne seinen aufopfernden Einsatz, seine Organisation, Leitung und Überwachung der Arbeiten, hätten wir die



Wiederherstellung und Weihe unserer heimatlichen Kirche heute hier in Willkischken nicht feiern können.